

Handwerk in Rheinhausen

Donnerstag, 18. Januar 2018

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 1/2

Handwerkskammer Rheinhausen

KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz

Ausbildereignung nach AEVO

Vollzeitkurs:

23. - 28.04.2018

25. - 30.06.2018

Teilzeitkurs (dienstags, donnerstags und samstags):

01. - 27.02.2018

Teilzeitkurs (montags, mittwochs und samstags)

04. - 25.04.2018

Betriebs- und Direktionsassistent/in

29.01. - 24.07.2018

Weitere Kursangebote finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Rheinhausen unter hwk.de/servicemenu/kurse-seminare

KONTAKT:

Bildungsmanagement:

Dr. Michaela Naumann, Tel.: 06131/99 92 710, E-Mail: m.naumann@hwk.de

Ausbildungsberatung:

Vera End, Tel.: 06131/999253, E-Mail: v.end@hwk.de; **Bernhard Jansen**, Tel.: 06131/9992340, E-Mail: b.jansen@hwk.de; **Ralf Weber**, Tel.: 06131/999216, E-Mail: r.weber@hwk.de

IT und Technologieberater:

Jürgen Schüller, Tel.: 06131/99 92 61, E-Mail: j.schueler@hwk.de

Unternehmensberatung:

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 712, E-Mail: o.jung@hwk.de; **Rafaél Rivera**, Tel.: 06131/99 92 731, E-Mail: r.rivera@hwk.de; **Dr. Matthias Langner**, Tel.: 06131/99 92 711, E-Mail: m.langner@hwk.de

Rechtsberatung:

Tarik Karabulut, Tel.: 06131/99 92 330, E-Mail: t.karabulut@hwk.de; **Kirsten Oschmann**, Tel.: 06131/99 92 727, E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Internet

hwk.de
komzet-hwk.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen

Dagobertstraße 2, 55116 Mainz

Tel.: 06131/99 92 0

Fax: 06131/99 92 63

E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich:

Anja Obermann

Redaktion:

Andreas Schröder

Tel.: 0179/90 450 25

E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Betriebe geben gute Noten trotz hoher Immobilienpreise

WIRTSCHAFT: Handwerkskammer und IHK stellen Umfrageergebnis zum Standort Rheinhausen vor

VON ANDREAS SCHRÖDER

Das Handwerk braucht Rahmenbedingungen, in denen es sich optimal entwickeln kann. Dies ist zum einen Verlässlichkeit und Planbarkeit. Zum anderen braucht es ein Umfeld, das sich ebenso sehr an moderne Herausforderungen anpasst, wie es die Betriebe auch tun müssen“, fasste Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, die grundlegende Forderung der Handwerksbetriebe in der Region an die Landes- und Lokalpolitik zusammen. Die Handwerkskammer und die Industrie- und Handelskammer für Rheinhausen wollen ihren Dialog mit der Politik auf Basis belastbarer Zahlen führen. Zu diesem Zweck haben beide Kammern Ende 2017 eine Umfrage durchgeführt, an der sich 898 Betriebe beteiligt haben.

Anfang Januar stellten Friese und sein Amtskollege Dr. Engelbert Günster, Präsident der IHK für Rheinhausen, zusammen mit den Hauptgeschäftsführern Anja Obermann (Handwerkskammer) und Gün-

ter Jertz (IHK) die Ergebnisse der Befragung vor. Die Landräte Dorothea Schäfer (Mainz-Bingen) und Ernst Walter Görlich (Alzey-Worms) ordneten die Zahlen aus Sicht der Politik ein.

Grundsätzlich, so das Ergebnis der Studie, seien die rheinhessischen Betriebe mit dem Wirtschaftsstandort zufrieden. 58 Prozent geben der Region die Schulnote 2. Im Schnitt kommt Rheinhausen auf eine 2,3. 76 Prozent der befragten Unternehmen würden sich wieder für den Standort Rheinhausen entscheiden, 17 Prozent zeigen sich unentschieden und nur acht Prozent würden ihr Unternehmen nicht erneut hier ansiedeln. 60 Prozent der Unternehmen glauben, dass sich der Standort in den letzten fünf Jahren verbessert hat, nur sieben Prozent sehen eine Verschlechterung. Das spiegelt sich auch in den Erwartungen der Unternehmer für die Zukunft wieder: 33,6 Prozent gehen davon aus, dass ihr Betrieb in den kommenden fünf Jahren wachsen wird, 52 Prozent wollen das Niveau halten und 14,4 Prozent der Befragten glauben, dass sie ihren Be-

trieb verkleinern, verlagern oder aufgeben werden.

Die wichtigsten Standortfaktoren sind aus Sicht der Unternehmen das schnelle Internet, eine gute Verkehrsanbindung und die Erreichbarkeit von Kunden und Absatzmärkten. Unzufrieden zeigt man sich mit den Immobilienkosten in der Region. „Das ist leider die Kehrseite des Erfolgs des Wirtschaftsstandorts“, bedauerte Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann.

Sorgen bereitet den Betrieben auch die Fachkräftesituation. Nur 14,9 Prozent sind mit der Versorgung mit Fachkräften zufrieden oder sehr zufrieden. 26,47 Prozent zeigen sich unzufrieden oder sogar sehr unzufrieden. Kritik gibt es auch an der hiesigen Schullandschaft. Obermann fordert, dass die Qualität der Berufsbildenden Schulen sowohl in den beiden Landkreisen als auch in Mainz und Worms erhöht werden müsse. Kammerpräsident Friese griff in seiner Begrüßung die häufig von den Mitgliedsbetrieben der Kammern geäußerte Kritik an den Realschulen plus auf. Viele Absolventen, so Friese, brächten nicht die

notwendige Qualität für eine Ausbildung im Handwerk mit.

Dorothea Schäfer und Ernst Walter Görlich machten klar, dass man Seitens der Politik erkannt habe, dass man sich auf der überwiegend positiven Bewertung des Wirtschaftsstandorts nicht ausruhen dürfe. Die Kommunikations- und die Verkehrsinfrastruktur seien Aufgaben, denen man sich auch in Zukunft verstärkt widmen wolle. Gleiches, so Görlich, gelte für das Thema Kinderbetreuung. Allerdings, das machten beide Landräte klar, dürfe man hier keine Wunder erwarten. Bei der flächendeckenden Betreuung von Kleinkindern und bei der Ganztagsbetreuung gebe es eine Hürde, die auch nicht mit politischem Willen einfach aus dem Weg geräumt werden könne: die Verfügbarkeit von Fachpersonal. Kitas gewinnen in der Standortdiskussion zunehmend an Bedeutung. Zum einen tragen sie dazu bei, eine Region für Fachkräfte mit Familie attraktiver zu machen, zum anderen erlauben sie jungen Müttern und Vätern, früher ins Berufsleben zurückzukehren.

Der direkte Draht zum Chef

BETRIEBE: Maurus Automatisierungstechnik wurde als „Attraktiver Arbeitgeber“ ausgezeichnet – Punkten konnte der Betrieb unter anderem mit seinen Zeitkonten

VON TORBEN SCHRÖDER

Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt, der Fachkräftemarkt ist je nach Branche umkämpft bis leer gefegt. Potenzielle Mitarbeiter zu überzeugen und die aktuellen zu halten, ist längst kein Selbstläufer mehr. Das Land Rheinland-Pfalz möchte mit der Auszeichnung der „Attraktiven Arbeitgeber“ ein Zeichen setzen und Mittelständler hervorheben, die sich auf besondere Weise um aktuelle und mögliche Mitarbeiter kümmern. Die jeweils vier Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammern in Rheinland-Pfalz konnten Betriebe vorschlagen. Unter den Handwerkern in Rheinhausen überzeugte das Bodenheimer Unternehmen Maurus Automatisierungstechnik die Jury besonders.

„Wir haben es schwerer als die Industriebetriebe, die mit ihren großen Buchstaben werben“, sagt Udo Maurus. „Früher hatten wir nur den Wettbewerb um Aufträge, jetzt kommt der um Auszubildende hinzu“. Sein 2004 gegründetes Unternehmen bietet Gebäudeautomation für gewerbliche Kunden – von Theatern über Krankenhäuser bis zu Produktionsstätten – an. Eine stark spezialisierte Tätigkeit. Acht der 32 Mitarbeiter sind fest auf dem Gelände von Boehringer Ingelheim untergebracht, ab Frühjahr drei weitere beim ZDF in Mainz. Der Jahresumsatz liegt bei 2,6 Millionen Euro, die Mitarbeiterzahl stieg zuletzt um circa zehn Prozent – pro Jahr.

Zwei eigene Azubis hat Maurus, zudem befindet sich ein Jugendlicher aus Afghanistan in der Einstiegsqualifizierung. An Schulen wirbt der Inhaber um Neugierige, präsentiert sein Unternehmen bei Messen, beschäftigt Praktikanten. Er würde gern mehr selbst ausbilden. Doch mindestens ebenso wichtig wie die fachliche ist die menschliche Komponente. „Da muss man, wenn es im Team nicht passt, auch mal jemanden wegschicken, selbst wenn es wehtut, weil so viel zu tun ist“, sagt der 50-jährige.



Udo Maurus und Mitarbeiter Daniel Dornbach

Um seine Betriebskultur genauer zu definieren, ging Maurus einen ungewöhnlichen Weg. Alle Mitarbeiter waren in die Köngernheimer Untermühle eingeladen worden, um zu diskutieren und ein „Leitbild“ ihres Unternehmens auszuarbeiten. Anschließend ging es auf eine Weinbergsrundfahrt, so mancher blieb am nächsten Morgen noch zum gemeinsamen Frühstück. „Das ist etwas, das die Mitarbeiter stärkt“, weiß Maurus. Die Vorstellung, wie sein Betrieb sich positionieren soll, ist präzise. Ein moderner, regional verwurzelter Mittelständler, der an der Nahtstelle von Rhein-Main- und Rhein-Neckar-Gebiet mit Qualität und Service punktet. Bodenständige, zielorientierte Führungskultur, bei der die Freude an der Arbeit nicht zu kurz kommt. Selbstverantwortlichkeit, Entwicklung, Hilfsbereitschaft. All diese Eckpunkte sind im Leitbild ausformuliert.

Maurus weiß, wie er mit seinen Mitarbeitern umgehen möchte, weil er selbst lange Zeit Angestellter war. „Ich gehe nicht anders mit meinen Leuten um, als ich es selbst von meinem Chef erwartet habe.“

Besonders die flexiblen Langzeitkonten machten Eindruck auf die Juroren. Eigentlich hatte Maurus sie eingeführt, um Auftragsflauten abzumildern. Wenn viel los ist, wird das Arbeitszeitkonto gefüllt, wenn wenig los ist, geleert. Auch die Planungsphasen, in denen weniger Handwerker benötigt werden, lassen sich so abfedern. Wer mehr Urlaub möchte, kann diesen „ansparen“. Und mehr noch: Ein angehender Elektromeister baut derzeit Stunden auf und muss dann während seines Kurses nicht ohne Gehalt auskommen. Eine Win-Win-Situation, denn Maurus bleibt ein wertvoller Mitarbeiter erhalten.

Weiterbildung wird gefördert, sechs Mitarbeiter besuchen aktuell die Abendschule. Allen Kollegen stehen die Geschäftsräume rund um die Uhr zur Verfügung, auch um gemeinsam zu lernen. Wasser, Kaffee und Obst gibt es für alle Teammitglieder gratis. Und „es gibt einen direkten Draht zur Geschäftsführung, bei beruflichen und privaten Problemen suchen wir Lösungen“, betont Maurus.

Versorgungswerk des Handwerks feiert 50-jähriges Bestehen

1967 fand die, wie Werner Nonnenmacher in Erinnerung ruft, Geburtsstunde der Europäischen Gemeinschaft statt. Die Anti-Schah-Demo, bei der Benno Ohnesorg erschossen wurde, diente als Katalysator der radikalisierten Studentenbewegung. Eintracht Braunschweig wurde Deutscher Meister und die deutsche Wirtschaft steckte in der Rezession. 50 Jahre ist all dies her, genauso wie die Gründung des Versorgungswerks des rheinhessischen Handwerks. Nonnenmacher ist der Vorsitzende des Vereins, der sich als Selbsthilfeeinrichtung des örtlichen Handwerks versteht. „Das Versorgungswerk ist heute noch genauso wichtig wie vor 50 Jahren“, hielt Nonnenmacher im Rahmen der Feierstunde im Dezember in Mainz fest. Denn auch in Zeiten, die von einer Rezession weit entfernt scheinen, würden die Angebote des Versorgungswerks einen nützlichen Beitrag für das Handwerk leisten.

Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, betonte, wie wichtig neben unternehmerischem Vorandenken die „Sicherheit, bis ins Rentenalter und darüber hinaus gut versorgt und beraten zu sein“, ist. Die Versorgungswerke würden hierbei nach dem Prinzip „von Handwerkern für Handwerker“ einen wichtigen Beitrag leisten. Die rheinhessische Einrichtung leiste „ein effizientes Versorgungspaket aus Altersvorsorge, Berufsunfähigkeitsabsicherung und Hinterbliebenenversorgung“. Die berufsständische Mitbestimmung und die Beschränkung auf den Kreis der Kammermitglieder sowie das kapitalgedeckte Finanzierungssystem würden sicherstellen, „dass ein sicheres und zukunftsfähiges Versorgungssystem zur Verfügung steht“, so Friese.

Versorgungsträger und Repräsentant ist, wie bei gut 300 Versorgungswerken deutschlandweit, die Signal Iduna. „Heute betreuen wir rund 350 Handwerksunternehmen“, hielt Nonnenmacher fest.

Im Arbeitsalltag würden die Gefahren hinter allen Ecken lauern. Da helfe ein, so Friese, „starker Partner für unsere Kammermitglieder“.

TS